

Verbrennungsverbot auf Helgoland?

Michael Fischer

Die kalte Jahreszeit beginnt, und was gibt es gemütlicheres als drinnen den Ofen anzumachen? Diese Gemütlichkeit schätzen auch viele Helgoländer und gingen deshalb jetzt auf die Barrikaden. Die Gemeindeverwaltung kündigte an, ihnen ihre Holzöfen aus Umweltschutzgründen zu verbieten. Das wollte die Initiative der „Ofen-Freunde“ aber nicht akzeptieren und hat sich jetzt mit einem Bürgerbegehren durchgesetzt. Ihr Hauptargument: das Wetter.

Als „jod- und sauerstoffreichster Ort der Bundesrepublik“ präsentiert sich Helgoland. Deutschlands einzige Hochseeinsel wirbt im Internet mit zehnfach so niedrigen Staubpartikelwerten wie auf der Zugspitze. Weil die Insel bis 2020 zudem CO₂-neutral sein soll, hat die Gemeindevertretung nun die Nutzung von Holzöfen verboten – sehr zum Ärger von deren Besitzern. Deshalb gibt es auf der Nordseeinsel nun Streit. „Das erste Mal wurde ein Bürgerbegehren gegen einen Beschluss der Gemeindevertretung gestartet“, stellt Bürgermeister Jörg Singer fest.

Worum geht es? Die Insel ist an ein Fernwärmenetz angeschlossen. Gut 80 Kaminöfen gibt es aber noch. Die neue Fernwärmesatzung wurde zwar bereits 2014 erlassen, nach einer Übergangszeit wurde aber darin die Nutzung der Öfen und Kamine zum 1. Juli 2016 auf der Insel Helgoland verboten. Das wollte die Initiative der „Ofen-Freunde“ nicht akzeptieren und hat dagegen das Bürgerbegehren „Private Öfen heben die Lebensqualität“ gestartet und dafür 349 Unterschriften gesammelt.

Die Ofen-Befürworter argumentieren, sie wehrten sich nicht gegen den Anschluss- und Benutzerzwang an das öffentliche Fernwärmenetz. Die Öfen würden nicht als primäre Wärmequelle genutzt. Das Verbot werten sie

als unrechtmäßigen Eingriff in ihre Lebens- und Wohnqualität. Weil die Gemeindevertretung aber an ihrer Entscheidung von 2014 festhielt, kam es am 6. November 2016 zu einem Bürgerentscheid. Der Bürgermeister von Helgoland, Jörg Singer, ging zunächst davon aus, dass der Bürgerentscheid zugunsten der Ofengegner ausgehen wird.

Die Fronten zwischen den „Ofen-Freunden“ und der Initiative „Riin Loch Moats“ (Reine-Luft-Freunde) hatten sich verhärtet. Der erst vor kurzem wiedergewählte Bürgermeister Singer hat zwar selbst zu Hause keinen Holzofen, ihn macht der Streit auf der Insel aber „ein bisschen traurig“. Ganz so entzweit wie vor Jahren bei der Frage einer möglichen Wiedervereinigung der Hauptinsel mit der vorgelagerten Düne sind die Helgoländer diesmal zwar nicht, aber tägliche, intensive Inselgespräche vermehren sich. Der Streit zwischen beiden Lagern ist längst persönlich geworden. Die Gemeindevertretung argumentiert, Gesundheit gehöre zu den wichtigsten Grundwerten für das Gemeinwohl auf der Insel. Touristen verbänden ihren Urlaub mit sauberer und reiner Luft. „Die Debatte ist sehr emotional geworden“, so die Sprecherin der Ofen-Freunde, Ingeborg Bussmann. Es gebe anonyme Verleumdungen. „Dabei werden die Öfen

Michaels Praxistipp

Ofenprofi Michael Fischer, selbstständiger Sachverständiger und Mitglied im Bundesverband freier Sachverständiger (BVFS), schreibt an dieser Stelle über das, was die Branche bewegt.



Michael Fischer
Planungs- und Sachverständigenagentur
Fischerweg 2, 83119 Obing
Mobil: +49 175 / 498 27 47

michael.fischer@chiemgauer-ofenzentrum.de

Michaels Praxistipp



auf der Insel doch nur zur Gemütlichkeit genutzt. Der gelegentliche Betrieb von ordnungsgemäß geprüften Öfen auf einer mit Wind umgebenen Insel, auf der an über 200 Tagen pro Jahr Windstärken von über 40 km/h gemessen werden, erscheint kaum geeignet, zu einer nennenswerten Feinstaubbelastung zu führen“.

Auch Helgolands Tourismusdirektor Klaus Furtmeier sieht im verantwortungsvollen Umgang mit Öfen keine negativen Auswirkungen für die hochgeschätzte Luftqualität. „Die regelmäßig stattfindenden, stets zwölfmonatigen Luftmessungen auf Helgoland, die unter anderem für den Erhalt des Prädikates Nordseeheilbad vorgeschrieben sind, haben seit vielen Jahren (auch damals wurden Öfen eingesetzt) immer sehr gute Werte ergeben“. Zu einer ähnlichen Einschätzung kommt auch Björn Dannenmann. Er gehe von einer verschwindend geringen Feinstaubbelastung aus, sagt der für Helgoland zuständige Kaminkehrermeister. Für Katja Martens, die Sprecherin der Initiative für reine Luft, ist dagegen klar: „Es ist unstrittig, dass jeder Ofen Feinstaub produziert. Die Insel-Ziele wie die CO₂-Neutralität und auch der Gesundheits-Tourismus sind in Gefahr. „Die Gesundheit des Menschen ist aber ein höheres Gut als die Behaglichkeit eines Kaminfeuers“. Die Abstimmung am 6. November konnten die „Ofen-Freunde“ knapp für sich entscheiden. Sie feierten ausgiebig, dass die Öfen nun weiter betrieben werden dürfen. Bleibt abzuwarten, ob sich die Wogen auf Helgoland jetzt wieder glätten und ob sich die Ofengegner mit dem Wahlausgang abfinden werden. Man kann außerdem gespannt sein, welche Auswirkungen die Abstimmung auf andere Städte haben wird, in denen es ebenfalls Überlegungen für Verbrennungsverbote gibt.